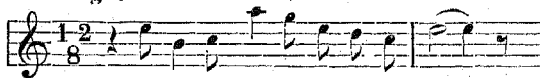


180.1117

*Largo.*



Ich bin die Braut des e - wi gen Meers . .

DICHTUNG VON NESTOR DE TIÈRE

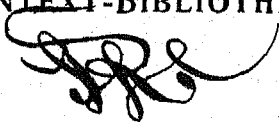
MUSIK VON JAN BLOCKX o o

# DIE MEERESBRAUT

OPER IN DREI AUFZÜGEN



AHN'S  
OPERNTEXT-BIBLIOTHEK № 92



*Handwritten scribbles at the top of the page.*

# DIE MEERESBRAUT

OPER IN DREI AUFZÜGEN

FLÄMISCHE DICHTUNG VON

*Handwritten scribbles above the name.*  
NESTOR DE TIÈRE

MUSIK VON

*Handwritten scribbles above the name.*  
JAN BLOCKX

*Handwritten scribbles above the name.*  
DEUTSCH VON HENRIETTE MARION



PARIS

AU MENESTREL, 2 bis RUE VIVIENNE, HEUGEL & CIE.

BERLIN, KÖLN, LEIPZIG

VERLAG VON ALBERT AHN.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

U. S. A. COPYRIGHT BY HEUGEL & CIE., 1902.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

*Spannbar und schön  
 1908 und 1909  
 Aufführung.*

PERSONEN.

*12 Personen*

- PETER WULFF, Fischer *Reich* 50 Jahre
- GUDUUL, seine Frau *W. Waben* 50 "
- KERLIEN, beider Tochter *Reich* 20 *Schwächen*
- DJOVITA, Garnelenfischerin *Reich* 25 "
- Hensel* ARRIE, Fischer 25 "
- FREE KERDEE, Fischer *Reich* 25 "
- MORIK, Strandläufer *Reich* 30 "
- EIN JUNGES MÄDCHEN. *Reich*
- ERSTE NACHBARIN. *Reich*
- ZWEITE NACHBARIN. *Reich*
- EIN NACHBÄR. *Reich*
- EIN ALTER FISCHER. *Reich*
- EIN ALTES MÜTTERCHEN, Kerdees Mutter; *Reich*

Fischer, Männer, Frauen und Kinder, Garnelenfischerinnen.  
 Prozession (Geistliche, Chorknaben, Fahmenträger, Volk etc.)

Die Handlung spielt um die Hälfte des XIX. Jahrhunderts an der  
 fämischen Küste.

Regie: Schürmann.  
Kapellmeister: H. Rottberg

## ERSTER AUFZUG.

Hintergrund: ein kleiner Seehafen mit zahlreichen Fischerbooten.

Rechts und links Häuser (Kramläden, Wirtschaften etc.) mit praktikablen Türen und Fenstern, Nebenstrasse rechts: erste Coullisse, Nebenstrasse links: zweite Coullisse.

Hintergrund rechts: Strand, der sich in der Ferne verliert; links: in der Ferne ein Leuchtturm.

### ERSTER AUFTRITT.

A R R I E.

Morgengrauen eines Junitages. Dichter Nebel hüllt die ganze Bühne ein. Links bricht der schwache Schein des Leuchtturms durch. Rechts vorn auf der Ecke der Strasse eine kapellenartige Nische, in der eine Muttergottes steht, vor der zwei Kerzen brennen.

Auf einem der Boote befindet sich Arrie, der träumerisch vor sich hin singt.

A R R I E.

Es waren zwei Königskinder,  
Die hatten einander so lieb,  
Sie konnten zusammen nicht kommen:  
Das Wasser war viel zu tief.  
«Ach, Liebster, ach, könntest du schwimmen,  
So schwimm doch herüber zu mir!  
Drei Kerzen will ich anzünden,  
Und die sollen leuchten zu dir.»

### ZWEITER AUFTRITT.

A R R I E, K E R L I E N.

Von rechts der Schatten einer Gestalt, die ihre Schritte nach dem Muttergottesbild richtet; man erkennt allmählich Kerlien. Sobald Arrie wieder zu singen beginnt, bleibt Kerlien stehen und lauscht.

A R R I E.

Das hörte ein falsches Nönnchen,  
Das tat, als wenn es schlief;  
Es tät die Kerzen ausblasen,  
Der Jüngling vertrank so tief.  
«Ach, Mutter, herzliebste Mutter,  
Wie tut mir mein Häuptchen so weh!  
Könnt ich eine kleine Weile  
Spazieren gehn, längs der See?»

K E R L I E N (nähert sich leise dem Ufer).

Arrie!

A R R I E (im Boote).

Kerlien! du schon hier!

(springt ans Ufer und nähert sich ihr)

Floh der Schlaf so früh dich schon?

KERLIEN.

Mein Herz ist schwer . . .

(sie kommen nach vorn)

ARRIE.

Du bist so traurig; Mut!

In drei Monden kehr ich heim . . .

KERLIEN.

Mein Herz ist schwer!

Mein Traum ist wirr,

Ach . . . dann . . . und dann . . .

Mein Arrie, bin dir gar so gut!

(Der Nebel zerteilt sich. Die rote Sonnenscheibe erhebt sich hinter dem Leuchtturm)

ARRIE (fasst ihre Hände).

Ach!

Tausend Herzen können vereint  
Nicht tiefer fühlen denn als meins!  
Und bin ich noch so weit von dir,  
Vor Gott und allen Menschen,  
Als meine Braut bleibst du zurück.

KERLIEN.

Aber Arrie lieb!

ARRIE.

Heut' bitt' Vater ich ums Jawort.

Beinah

Sind wir dann Mann und Frau:

Das gibt dir fest Vertrauen

Und frohe Zuversicht.

Lass stürmen dann die See!

Sie nahm mir Vater, Brüder,

Die Mutter starb vor Leid,

Doch fühl ich's:

Der gute Gott trennt niemals

Verlobten heiliges Band!

KERLIEN.

Der Vater warf ein Aug'

Auf Free: der hat drei Boote . . .

ARRIE.

Ein Freund ist's, treu und wahr!

's hat keine Not!

(sie zu der Muttergottes führend)

Komm, Kerlien, lass uns beten  
Um eine gute Fahrt.

(sie knieen)

(Der Nebel zerstreut sich immer mehr)

ARRIE, KERLIEN.

/// Maria steh uns bei,  
Dass Gott uns schenk Gedeihen,  
O Kön'gin, gnädig sei,  
Woll' Beistand uns verleihen.  
Nach Island fährt der Kahn  
Auf wilder Wasserbahn.  
Woll' unsre Liebe krönen  
Und unser Los verschönen!  
Leih hilfreich deine Hand  
Zu Wasser und zu Land.  
Bewahr uns vor Gefahr,  
O Norderstern, so klar!

(erheben sich)

KERLIEN (mit Gefühl).

Arrie lieb,  
Den Schluss der Königskinder sing . . .  
Sing leise, sing ganz leis' . . .

ARRIE.

's ist zu traurig!

KERLIEN (bittend).

Arrie!

ARRIE.

/// Sie hielt ihren Liebsten im Arme,  
Dann sprang sie mit ihm in das Meer.  
«Leb wohl, sagte sie, schöne Erde,  
Du siehst mich nun nimmermehr!  
/// Leb wohl, o mein Vater, mein' Mutter,  
Ihr Freunde, lebt wohl, allzugleich,  
/// Leb wohl, mein' Schwester, mein Bruder,  
Ich fahre ins Himmelreich!»

KERLIEN (feierlich die Hand nach der Muttergottes erhebend).

/// Ich schwör' es bei der heiligen Magd:  
Wie's Lieb vom Königssohn,  
/// Bleib ich dir treu bis in den Tod!

ARRIE.

Und ich bin dein fürs Leben lang,  
Und bleibe dein bis in den Tod!

KERLIEN, ARRIE

(halten sich umfassen, die Augen auf die Muttergottes gerichtet).

O heilige Magd,  
Bis in den Tod!

Der Nebel ist ganz geschwunden. Tageshelle erleuchtet alles. Hier und da öffnen sich Türen und Fenster, Leute erscheinen darin. Geschäftige Bewegung; entsteht auf allen Seiten. Arrie und Kerlien gehen durch die Strasse links ab. Eine Möve fliegt in der Ferne vorüber.

### DRITTER AUFTRITT.

ERSTE NACHBARIN, ZWEITE NACHBARIN, EIN  
NACHBAR, später EIN ALTER FISCHER, EIN ALTES  
MÜTTERCHEN, EIN JUNGES MÄDCHEN, FISCHER.

ERSTE NACHBARIN

(links in ihrer Tür mit einem Besen).

(sie kehrt vor ihrem Häuschen, wendet sich zu einem Nachbar, der rechts im ersten Stock an seinem Fenster steht und eine Jacke in der Hand hält)

Guten Morgen,  
Baas Caloen!

(Mehrere Fischer treten rechts und links aus den Häusern. Sie haben Netze und andere Fischergeräte, die sie an den Vorderseiten der Häuser aufhängen)

EIN NACHBAR

(schüttelt seine Jacke aus, und legt sie auf die Fensterbank).

Guten Morgen,  
Frau Patee!

ERSTE NACHBARIN.

Klar die Luft,  
Hell der Tag!

(kehrt weiter)

(Man hört in der Ferne eine Kirchenglocke und ein Kapellenglöckchen)

EIN NACHBAR (eine Priese nehmend).

Ja, Gott sei Dank,  
Fischerwetter ist's!

ZWEITE NACHBARIN

(links in ihrer Tür mit einem Fischnetz zur ersten Nachbarin).

Sonn' nach Nebel, Wind im Segel,  
Mehr verlangt der Fischer nicht! ✓

(wirft das Netz auf die Erde und beginnt mit der Nachbarin zu plaudern)

EIN NACHBAR.

Reichen Fischfang schenke Gott,  
Gute See zur ganzen Fahrt!

(zieht seine Jacke an und verschwindet)

### EIN ALTER FISCHER

(tritt von rechts, hinkend auf, und geht nach links ins Wirtshaus).

Au! Au! Au!

Das verfluchte Rheuma zwickt!

Komm, mein Fläschchen, sei mein Tröster!

(Ein Fischer tritt rechts aus einem Häuschen, steigt in ein Boot und verschwindet; ein Fischer tritt von links auf mit einer grossen Karre, auf der Fässer liegen, er fährt zu den Booten. Zwei Knechte helfen ihm langsam und geräuschlos abladen. — Von links tritt ein altes Mütterchen auf)

DAS ALTE MÜTTERCHEN (nach rechts und links).

Tag, Kolet! Tag, Katrien!

Tag, Fien! Tag, Bert! Tag, Pier!

DIE ANDERN.

Guten Tag,

Frau Kerdee!

Guten Tag!

(Das alte Mütterchen kniet vor der Muttergottes und betet, dann links ab)  
(Fünf Fischer treten in Pausen nach und nach auf; zwei kommen mit allerhand Fischereigerät aus einem Häuschen)

EIN JUNGES MÄDCHEN

(links, öffnet ihr Fenster und hält in der Hand einen Käfig mit einem Vogel).

Tanzen! tanzen! tanzen!

Mein Schatz, der will mich sehn!

Ach, Mütterchen, lass mich gehn!

Tanzen! tanzen! tanzen!

Mein Schatz, der will mich sehn!

(hängt den Käfig rechts neben das Fenster an einen Nagel)

(Von links Arrie und Kerlien, sie gehen nach einem der vordersten Boote, wo sie stehen bleiben und leise miteinander reden)

WULFF (hinter der Coullisse rechts, ärgerlich).

Potz Blitz! Potz Blitz! die Tagediebe!

Ich wart mich dumm, 's wird wahrlich Zeit!

Wulff tritt von rechts auf mit drei Fischerknechten.

Arrie und Kerlien erblicken ihn.

### VIERTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN, ARRIE, KERLIEN, WULFF, DREI FISCHERKNECHTE, später VORÜBERGEHENDE, FISCHERGRUPPEN.

Vorübergehende machen bei dem Muttergottesbild ein Kreuz. Fischergruppen treten auf und gehen an die Arbeit zu ihren Booten.

WULFF.

Das junge Volk macht sich's bequem!

Wir Alten stehen früher auf!



(Die drei Fischerknechte treten in ein Boot und beginnen zu arbeiten, bringen das Fischerzeug in Ordnung, hissen das Segel etc. — Wulff bemerkt Arrie und Kerlien, sein Gesicht verfinstert sich)

(zu Kerlien) Ha! bei Sankt Pieter, das ist stark:  
Ich such dich zu Haus, und ihr steht hier  
Und schwatzet!

(zu Arrie) Fährst du nicht mit? Was? Was willst du?

A R R I E.

Erlaubt mir nur ein Wort.

W U L F F (barsch).

Komm! mach dein Sach'!

(will gehn)

K E R L I E N (hält ihn am Ärmel zurück).

Ach, Vater . . . hör ihn an . . .

W U L F F.

Nein, nein, lasst mich in Ruh!

A R R I E.

Hört, Baas, ein einzig Wort!

(Wulff will gehn)

K E R L I E N (dasselbe Spiel wie vorher).

Ach, Vater . . . hör ihn an . . .

W U L F F.

Ich hör zu lang schon zu!

(Kerlien zieht Wulff sanft in den Vordergrund und steht zwischen beiden)

A R R I E.

Ganz verlassen auf der Erde . . .

Wer, wer hat beschützt die Waise?

(Wulff will gehn, Kerlien hält ihn zurück)

Ihr wart mir ein zweiter Vater;

Und, verzeihet, Vater Wulff:

Kerlien erbte Eure Güte;

Gebt mir Kerlien zum Weib!

(dasselbe Spiel)

W U L F F.

Ich kenn das alte Lied!

Von links Free Kerdee, er bleibt im Hintergrund und hört zu. Kerdee ist ein biederer untersetzter Mann, etwas derb in seiner Erscheinung aber von tiefem Gemüt.

### FÜNFTER AUFTRIIT

D I E V O R I G E N , K E R D E E .

A R R I E .

Ich hab mir was gespart,

Gebt's Jawort, und die Hochzeit  
Sei nächstes Jahr,  
Wann segnet man das Meer:  
Das bringt uns Glück ins Haus!

WULFF.

Kannst du ein eigen Boot dir kaufen?  
Nein? nein? Potz Blitz!  
Spar länger dann!

KERLIEN.

Hat er kein Boot, er fährt mit dir . . .

WULFF (misslaunig).

Wie klug! Die Sache brennt ja nicht!

KERLIEN (mit Tränen in der Stimme).

O Vater . . . Vater lieb!

ARRIE (mit tiefster Überzeugung).

Sie sei jetzt meine Braut  
Und werd' dann meine Frau!  
Und sie soll glücklich werden!  
Und Euch und Mutter Wulff  
Woll'n tragen wir auf Händen,  
Den lieben, langen Tag!

KERLIEN (legt ihre Hand auf Wulffs Schulter).

Den lieben, langen Tag!

KERDEE (vortretend).

Ohm Jan liess mir ein Boot.

Was soll's,

(deutet auf Arrie) Gut, ich leih es ihm!

WULFF.

Du?!

ARRIE.

Free!

KERLIEN.

O Free!

(Arrie und Kerlien strecken ihm beide dankbar die Hände entgegen)

KERDEE

(fasst beide bei den Händen und tritt so zu Wulff).

Wohlan! gebt's Jawort!

WULFF (halb umgestimmt).

Ich muss . . . kann anders nicht . . .  
's ist doch ein dummer Spass! . . .  
's ist gut, und lasst mich nun  
In Ruh.

Wann segnet man das Meer,  
Soll eure Hochzeit sein!

(Arrie fasst seine Hand und drückt sie, Kerlien nimmt die andere ihres Vaters  
und küsst sie. Wulff sich losreissend)

Der Tausend!

Lasst endlich mich in Ruh!

(zu Kerlien) Komm mit zur Bas Marjan,

(zu Arrie) Und du, ans Werk!

(sich seinem Boot nähernd, zu den Knechten)

Nun flink! vorwärts,

Ich komm gleich nach!

(zu Kerlien) Komm mit!

(er geht links um die Ecke der Strasse)

KERLIEN

(tritt schnell zu Kerdee, drückt beide Hände auf die Brust, und spricht aus  
voller Seele).

Kerdee,  
Hab' Dank!

Wulff an der Ecke der Strasse winkt Kerlien ungeduldig.

Kerlien geht ab. Alte Fischer, Pfeife rauchend, treten von rechts und links,  
einer nach dem andern auf.

Sie gruppieren sich an dem Ufer, drängen sich zu den Booten derart, dass  
die Mitte im Vordergrunde frei bleibt.

## SECHSTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN ohne WULFF und KERLIEN.

Arrie drückt herzlich Kerdees Hand.

KERDEE.

Still!

Zweimal dank ich dir das Leben . . .  
Genug!

ARRIE (auf Kerdees Herz weisend).

Hier,

Hier klopft es auch für Kerlien . . .

Ihr Auge blickt so sanft!

Wie ich auch du sie gern siehst!

(tief ergriffen) Und du . . . du stehst uns bei!

KERDEE (gutmütig).

Sie liebt nur dich, nur dich allein!  
Wer Liebe will erzwingen,  
Der ist ein Narr!  
Bei Gott!

Wer lehrt die Sonnenblum sich ab-  
zuwenden von dem Licht?  
Du bist ein braver Kerl:  
Ich gönne dir dein Glück!

A R R I E.

Mein Herz ist übervoll!  
Ich muss es dir erschliessen  
Und sagen, was ich fühl!  
Nur Kerlien, ja, und du,  
Ihr habt mein ganzes Herz.  
(sie blicken sich fest in die Augen)

KERDEE (ihm die Hand reichend).

Bei Gott!  
Da! 's ist fürs Leben!

A R R I E (einschlagend).

Fürs Leben, ja!

Sie wenden sich gerührt ab, gehen ans Ufer und treten, Kerdee in das seine, Arrie in Wulffs Boot. — Morik tritt von rechts auf, schen, finster, den Kopf eingezogen wie jemand, der beständig auf der Lauer liegt. Er tritt links in den Vordergrund, setzt sich auf einen Haufen Tauwerk, das unter einem Fenster liegt. Wulff tritt auf und geht in sein Boot. Man hört hinter der Coullisse eine Anzahl Garnelenfischerinnen singen. Möven ziehen vorbei.

## SIEBENTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN, DJOVITA, MORIK, GARNELENFISCHE-  
RINNEN, später EIN ALTES MÜTTERCHEN.

Die Garnelenfischerinnen treten von links mit Djovita auf; Morik starrt Djovita an, sein Blick wendet sich nicht mehr von ihr ab.

GARNELENFISCHERINNEN (hinter der Coullisse).

Joho! Joho!

Mädchen sind wir vom Meer!  
Häubchen auf dem Köpfchen,  
Kiepen auf dem Rücken,  
(treten auf) Das Netz auf den Schultern,  
Hosen weit, und Füße bloss,  
Laufen wir ins Meer!  
Joho! Joho!

(umringen lachend Morik und zupfen ihn abwechselnd am Ohr)

Guten Tag, Morik!

He! lach einmal!

M O R I K (mürrisch).

Schön guten Tag!

D I E M Ä D C H E N (ihm nachspottend).

Schön guten Tag!

(mutwillig) Pik-pik!

Morik!

Und schäumt das Meer,

So schäumt auch er!

Pik-pik!

Morik!

D J O V I T A .

So bös, so bös,

So bös allzeit!

Als wenn dein Herz

Voll Galle wär!

(Von rechts ein altes Mütterchen, sie dringt durch die Menge bis zu den Booten)

M O R I K (verweisend).

Du lachst allzeit!

Pfui, Djovita!

D I E M Ä D C H E N (ihm nachspottend).

Pfui, Djovita!

Pik-pik!

Morik!

Und schäumt das Meer

So schäumt auch er!

Pik-pik!

Morik!

(Sie ziehen ihn lachend hin und her; er macht sich los und gibt ihnen einen tüchtigen Stoss. Die Mädchen lassen ihn stehn und werden von Fischerknechten angesprochen, die eben ihre Boote verliessen)

(Djovita sieht Morik an, sie schüttelt hohnlachend den Kopf, richtet dann den Blick auf Kerdee, der sich mit dem alten Mütterchen von der Menge einige Schritte entfernt. Kerdee spricht mit dem Mütterchen, sie an der Hand haltend. Djovita wird von einigen jungen Fischern fröhlich umringt)

(Andere Fischer verlassen die Boote. Frauen und Mädchen verbinden sich zu Gruppen. Einige treten in die Wirtshäuser)

D J O V I T A (zu den sie umringenden jungen Leuten mit übertriebener Lustigkeit, Kerdee im Auge behaltend).

War auch Grossvater span'scher Matros,

Fliesst auch feurig Blut in mir,

Ich lass mich doch nicht fangen,  
Ich lach ja Liebe aus!  
Ein Mann, der ist kein Deut  
    Mir wert, — nein!  
Wer liebt, der wird bald seufzen!  
Ich schaff' und schlaf' in Ruh!  
Und . . . und lach euch alle aus!

DIE MENGE.

O-i-jo!

MORIK

(Djovita aus dem Kreis der jungen Leute ziehend, ihr zuflüsternd).

Wenn dein Herz ist kalt wie Eis,  
Warum folgst du überall  
Kerdee mit so heissem Blick? ✓

DJOVITA (gezwungen lachend).

Ach, was!

Kerdee? Kerdee!

Der denkt wie ich!

(zu Kerdee)

Nicht wahr, Kerdee,

Der Liebe legst

Du, so wie ich,

Geringen Wert nur bei?

KERDEE (halb launig, halb ernst).

O, sprich doch nicht zur Quelle:

Ich trink dein Wasser nicht!

(Bewegung in der Menge. Kerlien tritt auf. Kerdee lässt seine Blicke auf ihr ruhen. Djovita bemerkt es und zieht die Augenbrauen zusammen. Morik beobachtet Djovita und sieht finster, missgünstig auf Kerdee.)

DIE MENGE.

'ne Stund' noch, und sie fahren!

### ACHTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN, KERLIEN, später GUDUUL.

Arrie verlässt das Boot, nähert sich Kerlien, sie sprechen zusammen.

Kerdee tritt mit seiner Mutter von rechts auf, sie zieht ihn liebevoll an sich und macht ihm ein Kreuz.

Guduul von rechts, geht bis an die Boote.

ARRIE

(tritt mit Kerlien links in den Vordergrund, er zeigt auf die Muttergottes und schaut Kerlien innig in die Augen).

Treu, treu bis in den Tod!

Leb wohl!

Mein Herz lass ich bei dir zurück.

KERLIEN.

Mein Herz folgt dir aufs Meer!  
Glück auf zur Fahrt, und kehr zurück . . .  
Wie's Gott gefällt.

(Steigende Bewegung)

WULFF (der an das Ufer getreten ist, ruft).

An Bord! an Bord!

EIN FISCHERBAAS (von seinem Boot).

An Bord! an Bord!

ANDERE FISCHER.

An Bord! an Bord, an Bord!

(Die Fischer nehmen einen letzten Abschied. Die Mütter bekreuzigen die fortfahrenden Söhne und Väter. Die Fischer begeben sich langsam an Bord. Das alles muss natürlich, nicht auffällig geschehen. Nachbarn liegen in den Fenstern und winken den Abfahrenden zu)

ARRIE.

Leb wohl! Leb wohl!

KERLIEN.

Glück auf zur Fahrt!

KERDEE (sein Mütterchen an der Hand haltend, wendet sich zu Kerlien).

Leb wohl, Kerlien!

KERLIEN (drückt Arrie und Kerdee die Hand).

Glück auf zur Fahrt,

Ewigen Dank!

(läuft zu Wulff) Ein Kreuzchen, Vater!

Ich bet' für dich!

(Wulff macht ihr ein Kreuz. Arrie und Kerdee, letzterer mit seiner Mutter, gehen in den Hintergrund)

(Lärm, die Menge eilt durcheinander)

DJOVITA (beiseite).

Kein Wort für mich!

Nur alles ihr!

Ach, was!

(tritt nachlässig vor Kerdee und singt halblaut)

Ein Mädchen kam von Scheveningen her!

Hojoho! ✓

(Morik nähert sich neidisch, zieht sie am Arm, sie sieht ihn über die Achsel an und wendet ihm den Rücken zu. Morik wiederholt sein Spiel mehrere mal, Djovita ebenso; das dritte Mal fasst sie ihn und schleudert ihn von sich.)

Er ballt krampfhaft die Fäuste. Sie blickt ihn drohend an, und er schleicht demütig in den Hintergrund. Kerdee sieht nach Djovita, nähert sich und reicht ihr die Hand)

KERDEE.

Tag, Djovita!

DJOVITA (leidenschaftlich bewegt).

Gute Fahrt und guten Fang!

MORIK (hasserfüllt nach Kerdee blickend).

Kehr nimmer, nimmer heim!

WULFF (reicht Weib und Kind die Hand).

An Bord! an Bord!

FISCHER.

An Bord! an Bord!

(Arrie und Kerdee nehmen einen letzten Abschied, wenden sich zu den Gefährten)

KERDEE, WULFF, FISCHER,

(auf den Booten, mit den Südwestern winkend).

(Die Schiffsjungen, die inzwischen auf die Segelmasten geklimmen sind, winken mit)

Wir fahren dem fernen Island zu,

O-i-jo! o-i-jo!

Mit Hoffnung und mit gutem Mut!

(Die Boote setzen sich in Bewegung. Das Mütterchen blickt noch einmal nach Kerdee aus, ein kleines Mädchen nimmt sie bei der Hand; das Mütterchen dreht sich um, die Schürze vor dem Gesicht, weicht mit dem Mädchen einige Schritte zurück vor der Menge. Beide bleiben in der Mitte der Bühne stehen, das Mädchen hält die alte Frau umschlungen)

(Kerli streckt, wie von ihren Gefühlen übermannt, die Arme nach Arrie aus, weicht zurück, kommt wieder, zittert, wankt, drückt die Hände auf die Brust, steht still, wendet noch einmal den Kopf nach den Booten, dreht sich dann ganz um. Wie magisch angezogen fällt ihr Blick auf die Muttergottes, sie wirft sich vor der Kapellensche auf die Kniee, die Augen flehend und gott ergeben auf die heilige Magd gerichtet)

DIE MENGE (zurückwinkend).

Lebt wohl!

Und kehrt zurück!

KERDEE, ARRIE.

Lebt wohl!

FISCHER.

O-i-jo! O-i-jo!

Und Tonnen voll mit Wasser süß,  
Und Tonnen voll mit Pökelsalz!



ARRIE, KERDEE, WULFF, FISCHER.

Im Herzen treu für Weib und Kind,  
Im Herzen treu fürs liebste Lieb!  
O-i-jo! O-i-jo!  
So fahren wir hin, nach Island zu!

DIE MENGE.

Lebt wohl!  
Und kehrt zurück,  
Die Boote voll mit Fischen  
Schwer geladen!

FISCHER (abfahrend).

O-i-jo! O-i-jo!  
Hurrah! hurrah!

DIE MENGE.

Das Brot liegt in dem Meer,  
Bringt Brot, bringt Brot ins Haus.

MORIK.

Kehr nimmer, nimmer heim.

DIE MENGE.

Lebt wohl!  
Hurrah!

FISCHER.

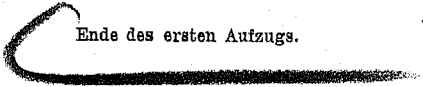
Hurrah!

DIE MENGE.

Lebt wohl!  
Hurrah!

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aufzugs.



*Handwritten signature:*  
y 102 - 40000

## ZWEITER AUFZUG.

Am ersten Frühlingstag des folgenden Jahres.

Eine Fischerwohnung in den Dünen an der äussersten Grenze des kleinen See-  
balens. Im Hintergrund rechts zwei offene Fenster, links von den Fenstern offene  
Tür. Durch Tür und Fenster sieht man die Dünen. Auf den Fensterbänken stehen  
Kakteen; über jedem Fenster, auf einer Konsole, eine ausgestopfte Möve. Über  
der Tür ein Käfig mit einem Vogel.

Rechts ein Herd mit Holzfeuer, ein Rauchfang, auf dem buntbemalte Gipsfiguren  
stehen. Rechts und links vom Rauchfang hängen die Bilder der Muttergottes  
und des heiligen Petrus. In der Ecke, links vom Rauchfang eine Schlafstätte  
mit weiss und rot karierten Vorhängen. Neben dem Bett hängt ein Weihwasser-  
kesselchen mit Rosenkranz. Rechts vom Rauchfang eine Tür, daneben ein  
kleiner Spiegel, über diesem eine Uhr.

Links ist die Wand mit Netzen behängt. Gegen die Wand ein Tisch, rechts  
vom Tisch kleine Kommode, worauf verschiedenes Geschirr steht, links ein Werk-  
zeug zum Netzstricken, ein fast fertiges Netz hängt daran. An einer Wand  
hängen Kleidungsstücke.

In der Ecke rechts vom Rauchfang stehen Wasserstiefel. Mehrere Stühle. Eine  
Bank unter jedem Fenster.

Ein Schiffchen hängt in der Mitte des Raumes.

## ERSTER AUFTRITT.

WULFF, GUDUUL, KERLIEN.

Kerlien trägt ein rotwollnes Leibchen, weisses Halstuch, schwarzen Rock und  
blaues Kattun-Häubchen.

Sie sitzt traurig da und strickt an einem Netz. Ein Knäuel Garn liegt auf dem Tisch.  
Guduul legt Holz auf den Herd.

Wulff steht links vom Rauchfang neben dem Herd, klopft seine Pfeife aus und  
stopft sie wieder.

WULFF (mahnend zu Kerlien).

Ja, im Herbst hiess es erst:  
«Wart bis Neujahr!» dann war's Liedchen:  
«Das Jawort geb ich Free im Lenz!»  
Nun, der Lenz kam angezogen;  
Free will heute den Bescheid!

GUDUUL (eine Schürze umbindend, jammernd zu Kerlien).

Du guter Gott!  
Liess Arrio das Leben im Sturm,  
Uns nahm er, ach, das Schiff,  
Das einz'ge Gut!  
Seitdem herrscht hier die bittre Not!  
Bedenk es doch!

W U L F F (zieht seine Schuhe aus und die Stiefel an).

Ich müh mich ab und stech in See  
Mit Free's geborgtem Boot, doch viel,  
Viel Glück war nicht dabei: 's war stets  
Den Winter durch 'ne böse See . . .  
Ich schulde Free drei Monat Pacht . . .

er geht eine Weile rechts ab)

G U D U U L (eine Flügelhaube aufsetzend).

Gott segne Free!

Auch er verlor ein Boot,  
Und war doch gut mit uns!

(Wulff kommt zurück mit einer grossen Kiepe, bepackt mit Netzen und Tauen,  
Guduul hilft ihm die Kiepe auf den Rücken heben, und zieht ihm die Tragriemen  
über die Schultern)

G U D U U L (sich einen Kapuzenmantel umhängend).

Ich geh zu Marjan:  
Seh was Geld zu leihen . . .  
Lieber Gott!  
's letzte Geld ist auf!

W U L F F .

Kommt Free, sag ja,  
Und werd sein Weib.  
Gerettet sind wir  
Dann durch dich!  
Sind wir verwandt,  
Sein Anerbieten,  
Das Boot sei mein,  
Nehm gern ich an  
Mit Freuden.  
Kein Almos', nein,  
Will Peter Wulff!

G U D U U L (mit Schärfe).

Er hat ganz recht!  
Komm, mach' ein End!  
Genug der Ziererei!

W U L F F (liebevoll).

Mein Kind, bedenk es wohl  
Und handle mit Verstand!

(mit Guduul ab)

## ZWEITER AUFTRITT.

KERLIEN.

Kerlien hört auf zu arbeiten, lässt die Hände auf den Knieen ruhn, starrt wie abwesend zur Erde, in Träumen versunken. Die Musik spielt leise, wie ein ferner Widerhall: «Zwei Königskinder».

KERLIEN (leise einfallend).

Drei Kerzen will ich anzünden,  
Und die sollen leuchten zu . . .

(Kerdee tritt in die Haustür; blickt nach Kerlien. Pause)

## DRITTER AUFTRITT.

KERLIEN, KERDEE, später DJOVITA.

KERLIEN (sich erhebend).

O Kerdee!

KERDEE (sanft).

Ja, ich bin es,  
Hol' heute endlich mir Bescheid!

KERLIEN.

O Kerdee! Kerdee, sei doch gut!

KERDEE.

Kannst du dich nicht entschliessen?

(auf ihre Stirneweisend)

Der Arrie sitzt noch da?

(Pause)

Auch mir tut leid der Arme . . .

Mit Toten aber lebt

Man nicht!

Du hast ihm Treu geschworen,  
Doch wenn der selige Geist  
Arries könnte sprechen,  
Er spräch: Heirate Free,  
Er war mir Freund im Leben!

KERLIEN (ängstlich).

Schwor Treu ihm bis zum Tod!

KERDEE.

Ein Wort ist schnell gesprochen!  
Hast du das Recht, dich selbst  
Zu töten? Ja, 's ist Selbstmord,  
Du legst es darauf an,

Dich selber zu verderben  
Durch leeres Hirngespinnst.  
O, Kind, blick in den Spiegel  
Und sieh dein bleich Gesicht!  
Komm, vertrau! werd' mein Weib!  
Werd' mein Herzensglück, heut' sei  
Es jedem freudig kund!  
Bei Arrie! ich hab dich lieb,  
Will's Leben leicht dir machen!  
Leicht! leicht!

KERLIEN (die Hände auf die Schläfe drückend; flehend).

's ist weh in mir!  
's ist alles weh!  
Mein Gott! hab Mitleid, o Free!  
Vergessen kann ich nicht!  
Du bist so gut,  
So gut wie er!  
Doch er ist er!  
Mein ganzes Sein  
Ist voll von ihm!  
Seh ich ein Schiff von ferne,  
Beginnt mein Herz zu pochen,  
Als könnt das Schiff  
Zurück, zurück  
Ihn bringen, den ich lang,  
So lang ersehnt!

KERDEE.

Ich sah vor meinem Aug'  
Versinken ihn ins Meer:  
Ich war ihm nah: doch ach,  
Der Seesturm war zu wild!

KERLIEN (als hätte sie ihn nicht gehört).

Träum ich, seh ich aus Meeres-  
fluten ihn eilen zu mir!  
Wer weiss? mit dem Frühling —  
Hab' mir's in den Kopf gesetzt —  
Wird er auferstehen!

EINE STIMME (aus den Dünen rufend).

Ein Schiff!

(Kerlien zittert. Djovita erscheint an dem ersten Fenster rechts)

KERLIEN (ans Fenster tretend, zu Djovita).

Ein Schiff?!

DJOVITA (vor dem Fenster).

Ja, in der Ferne!

KERLIEN (flehend).

Ach, Kerdee! — Wer, wer weiss!

Kerlien läuft aus der Hütte den Dünen zu. Kerdee will ihr folgen, Djovita tritt ihm entgegen. Sie ist hübsch angezogen und benimmt sich so verführerisch wie

möglich.  
Kerdee ist ärgerlich, weiss nicht, was er tun soll → steckt seine Pfeife an.

### VIERTER AUFTRITT.

KERDEE, DJOVITA.

DJOVITA (Kerlien mit hämischem Lachen nachblickend).

Sie läuft zum Strand! Nun blickt sie ängstlich spähend  
Zum fernen Schiff, das in den Hafen segelt;  
Ich glaub, ihr Geist wird langsam sich umnachten!  
Ihr Körper welkt, sie schwindet sichtlich hin,  
Wird hässlich! sie, so lieblich früher!

(Free freimütig auf die Schulter schlagend)

Hör, Free, du bist ein wahrer Freund:  
Stets Arrie treu gedenkend, kommst  
Du ab und zu, um sie zu trösten.  
Auch ich bin hier, so oft ich kann,  
Und schwatz und singe Lieder . . .

KERDEE (herzlich).

Du hast 'ne Stimm', silberhell!

DJOVITA

(geschmeichelt, doch mit einer Bewegung voller Koketterie das Lob abwehrend),

Ach, schweig, du lachst mich aus!

KERDEE.

Du bist eine Nachtigall!

DJOVITA (scherzend).

Ein armer Spatz,  
Und weiter nichts! —  
Hör! Hör!

(Sie singt lustig, doch mit Absicht und grösster Verführungskunst. Sie nähert sich Free und entfernt sich abwechselnd von ihm. Sie dreht sich rund um ihn, als wolle sie ihn in einem Zauberbann halten, tritt rechts und links, hinter und vor ihn. Wenn sie „Hojojo!“ singt, bewegt sie die Hände, als spiele sie die Begleitung auf einer Guitarre)

(Kerdee steht unter dem Einfluss ihres Gesanges, lauscht mit Behagen, lacht und begleitet die Rhythmen mit Kopfbewegungen)

Ein Mädchen kam von Scheveningen her

Hojojo!

Beladen war mit Fischen es gar schwer . . .

Hutte, hutte,

Mit der Butte,

Springe, springe,

Lustig, lustig singe!

Wer kauft Fische, schön und frisch!

Hojojo!

Ein Herr in seinem Fenster lag,

Hojojo!

Der sagt dem Mädchen schön guten Tag . . .

Hutte, hutte

usw.

So wurd' es reich in kurzer Zeit . . .

Hojojo!

Fuhr in 'nem Wagen stolz und breit . . .

Hutte, hutte

usw.

KERDEE (mit Überzeugung).

Du fröhliche Sängerin!

DJOVITA (sich an ihn drängend, scherzend).

Die grämlichen Burschen, wie Free,

Doch nicht zu bekehren sind!

Jawohl, wenn ich dein Weibchen wär',

Säng fröhliche Lieder ich

Den ganzen gottseligen Tag!

KERDEE (plötzlich ernüchert, halb ernst, halb scherzend).

Du bist 'ne hübsche, minnige Maid!

Doch, freien ist ein eigen Ding!

(Djovitas Gesicht verfinstert sich einen Augenblick)

(Moriks Stimme erklingt näher kommend in den Dünen)

MORIK (in den Dünen).

Tanzen! tanzen! tanzen!

Mein Schatz, der will mich sehn!

Ach, Mütterchen, lass mich gehn!

KERDEE (der ans Fenster geht).

Verflucht!  
Den Kerl mag ich nicht!

(er nähert sich der Tür)

Welches Schiff fährt ein? (ab)

Djovitas Gesicht verfinstert sich immer mehr, sie kniffelt die Lippen zusammen und blickt Kerdee nach.

## FÜNFTER AUFTRITT.

DJOVITA.

Was soll ihm's Schiff!

Der schlaue Fuchs!

Er will zu ihr . . .

Mich lässt er stehn!

Jedoch, wär' sie,

Wür' sie nicht da,

Er wäre mir! (Pause)

Ich passe auf

Ihr Geist ist krank!

(Pause. Mit noch finsterner Miene)

Ha, wenn ihr Geist gestört,

Dann wär' sie tot, bei Lebzeit!

(sie erbebt, von ihren Gefühlen übermannt)

Man sieht Morik, mit Südwester und Teermantel, von den Dünen an das Fenster rechts neben der Tür treten. Er steckt den Kopf durch das Fenster.

## SECHSTER AUFTRITT.

DJOVITA, MORIK.

DJOVITA (ziemlich verdriesslich).

Du singst so froh! fandst du 'nen Schatz?  
Vielleicht ein Strandgut, schwer von Geld?

MORIK (immer draussen, bemüht, sich wohlwollend und herzlich zu zeigen).

Ich weiss,

Kerdee war hier

Bei dir: ich sing,

Und er ist fort,

Mein Sang vertrieb ihn!

(er lacht, tritt auf; er zieht unter seinem Mantel ein Kästchen hervor, es ihr vorhaltend, lustig)

Schau, Djovita,

Schau einmal her!



Das stumme, dumme Kästchen!  
Es lag am Strand:  
Ich heb es auf,  
Und krik — krak ist es offen!  
Ich bin bestürzt!  
Es glänzt gefüllt  
Mit Gold und Edelsteinen!

(er öffnet das Kästchen)

Sieh!

DJOVITA (die Hände bewundernd zusammenschlagend)

Wie schön! wie schön!

MORIK (blickt durchs Fenster).

Wir sind allein!

(die Juwelen nach und nach auf den Tisch legend)

Und das! — und das! — und das  
Dazu! — Und das auch noch!  
Ei! wart! hier ist noch mehr!  
Und das! — und das! — und das! (jubeind)  
's ist alles mein!  
Der Schatz ist mein!

(Die weibliche Eitelkeit erwacht in Djovita. Morik bemerkt es. Sie nimmt ein Armband in die Hand und lächelt verstohlen, Morik legt ihr das Armband an)

Zieh's an! probier es doch!

(ihr ein zweites Armband anlegend)

Dies Ärmchen neidisch wär!

(steckt ihr mehrere Ringe an die Finger)

O Kätzchen lieb, Kätzchen lieb!

Vier, fünf Ringe sind's

Für die Fingerchen!

(er will dasselbe Spiel mit den Ohrringen anfangen, doch sie schlägt ihm auf die Hand, und steckt sie selber an)

Dies Ohrgehäng für die Öhrchen klein!

(dasselbe Spiel mit der Halskette)

Ein Kettchen für den weissen Hals!

(dasselbe Spiel mit dem Medaillon)

Und für die volle runde Brust

Ein Medaillon mit Perlen weiss!

(Pause. Er holt den kleinen Spiegel und hält ihn ihr vor. Sie spiegelt sich befriedigt darin und betrachtet dann die Kette, Ringe und Armbänder)

So schön wie eine Königin!

Es ist alles mein!

Der Schatz ist mein!

(leidenschaftlich) Sag, Djovita,

Sag, werd' mein Lieb,

Werd' meine Frau,  
Und alles  
Ist dein, ist dein!

DJOVITA (legt den Spiegel auf den Tisch und zur Besinnung kommend).

Dein Weib?! ich! ich!

MORIK.

Mein Weibchen, ja!  
Der Schatz ist das wohl wert!  
(er will sie ans Herz drücken)

DJOVITA (ihm einen leichten Schlag gebend).

Da!

(Morik hebt geärgert die Hand zum Gegenschlag auf, doch Djovita blickt ihn ruhig an, er lässt, wie bezwungen, die Hand fallen. Djovita stolz)

Du bist zu schnell!

Was!

Mich kaufen wollen,

Mich!

Für solches Goldgeflunker!

Haha!

MORIK (bestürzt).

Ein wenig, sag, ein bisschen nur,  
Kannst du mich denn nicht leiden?

DJOVITA (spöttisch lachend).

Haha!

(sie steht in der Mitte der Bühne, den Rücken nach der Tür. Fischermädchen erscheinen vor dem Fenster. Die Fischermädchen treten auf, hübsch und lustig, sie ziehen Kerlchen mit herein. Jede trägt ein Paket. Djovita dreht sich um, die Mädchen sehen die Juwelen, ein Schrei der Überraschung entfährt allen. Morik erschrickt, es ärgert ihn, dass die Juwelen gesehen werden. Er tritt habstüchtig und bebend vor Djovita, um diese den Blicken der Eintretenden zu entziehen. Kerlchen geht ans Fenster und späht hinaus)

DIE FISCHERMÄDCHEN.

(Mehr gesprochen als gesungen, ein durcheinander Schreien, während sie Morik unsanft von Djovita fortstossen und die Juwelen vorsichtig betasten)

Jesus Maria!  
Wie schön! wie schön!  
Ist's Djovita?  
Ei, seht doch nur!  
Brillanten hell!  
Und Gold, viel Gold!  
Jesus Maria!  
Wo hast du's her?

Du strahlst als wie  
Ein Königskind!  
Wie schön, wie schön!

(Djovita zeigt auf Morik)

O! O!

Es kommt von ihm!

O! O!

Wir halten's fest!

Pik,—Pik!

Morik!

Und schäumt das Meer,

So schäumt auch er!

Pik—Pik!

Morik!

M O R I K (dumpf und ängstlich zu Djovita).

Gib her!

Ich geh!

Gib her!

Gib!

(Djovita legt die Juwelen ab; doch, um ihn zu ärgern, verteilt sie sie rechts und links an die durcheinander schreienden Mädchen, während Morik die Juwelen zurück zu bekommen trachtet, wozu er ohne mutwilliges Widersetzen nicht gelangt)

D I E F I S C H E R M Ä D C H E N .

Pik—pik!

Morik!

Und schäumt das Meer,

So schäumt auch er!

Pik—pik!

Morik!

~~Stranddieb, Stranddieb!~~

M O R I K

(der endlich alles wieder in dem Kästchen geborgen hat, steckt es fieberhaft unter seinen Mantel, — zornig).

~~Schimpft und lacht, 's ist alles mein!~~

~~Doch ein jeder platzt vor Neid!~~

D I E F I S C H E R M Ä D C H E N .

Pik—pik!

Morik!

M O R I K .

Stranddieb! Stranddieb! die Lüge!

Strandgut hört dem Finder zu!

Lach euch alle, alle aus!

Alle seid ihr arme Schlucker!

Pik—pik Morik, der hat Geld!

DIE FISCHERMÄDCHEN.

Pik—pik!

Morik!

MORIK (zu Djovita).

Und du, stimm nur mit ein!

(zu den anderen)

Ich kenn das Wasser wohl,

In dem sie fahren will!

DIE FISCHERMÄDCHEN.

Pik—pik!

Morik!

MORIK (kreisend).

Vernarrt ist sie in Free!

Sie läuft ihm nach!

Doch nein, bei Gott,

Noch hat sie ihn nicht!

Nein! nein! nein!

(Wütend ab, unter dem Spottgelächter der Mädchen, die ihm nachschreien)

DIE FISCHERMÄDCHEN.

Pik—pik!

Morik!

### Achter Auftritt.

Die VORIGEN ohne MORIK.

DIE FISCHERMÄDCHEN (öffnen die Pakete).

Der Strandrab ist verflogen.

Nun komm, Kerlien, nun komm . . .

(Kerlien verlässt das Fenster)

Man segnet bald das Meer,

Ein jedes tat sein Bestes,

Maria zu schmücken reich!

's ist alles nagelneu . . .

Kerlien,

In der Prozession sollst

Die Muttergottes du,

Die Himmelskönigin darstelln.

KERLIEN (zitternd).

Ich?

DIE FISCHERMÄDCHEN.

Du! die Schönste von uns allen!

KERLIEN (für sich).

Und Arrie sieht mich nicht!

DIE FISCHERMÄDCHEN

(indem sie ein dunkelrotes Kleid ausbreiten und rechts und links auseinanderhalten).

Das Kleid zart dunkelrot . . .

(dasselbe Spiel mit einem blauen Mantel, besät mit Sternen von Silberpapier)

Der Mantel reich mit Sternen . . .

(ein Mädchen bringt Sandalen von weissem Stoff zum Vorschein)

Sandalen leicht und fein . . .

(dasselbe Spiel mit weissen Strümpfen)

Die Strümpfe seidenweich!

(dasselbe Spiel mit dem mit Goldpapier überklebten Diadem)

Die Kron', das Diadem! . . .

(dasselbe Spiel mit dem langen weissen Schleier)

Der Schleier, duftig weiss!

(dasselbe Spiel mit dem Lilienzweig)

Der Lilienzweig: Symbol

Der Tugend und der Lauterkeit!

KERLIEN (die alles wehmütig lächelnd ansieht, mit Begeisterung).

Heilige Magd,

Bei deinem Namen süß,

Schwor Treu ich bis zum Tod!

DIE FISCHERMÄDCHEN (Kerlien sieht sie verwundert an).

Komm mit, probier das Kleid,

Dann sehn wir, wie es steht.

(Kerlien ab mit zwei Mädchen)

Armes Ding! sie siecht dahin!

Lasst uns fröhlich, lustig sein!

Sing, Djovita, sing, sing!

Dein Lied erfreut sie stets

Und bringt ihr Trost!

(Kerlien hat das Kleid angezogen und kommt mit den zwei Mädchen zurück)

(Sie bewundern Kerlien)

Es wallt in reichen Falten!

Sing, Djovita!

DJOVITA.

«Vom gebrochnen Eid!»

(Einige Mädchen setzen sich auf die Bank und die Stühle, andre kauern sich hier und da nieder, zwei oder drei beschäftigen sich mit Kerlien — die alles wie geistesabwesend geschehen lässt — ordnen am Kleid, hängen den Mantel um, messen die Länge des Schleiers etc. Unterdessen singt Djovita)

«O schwör mir ewige Liebe,»

Bat ein Fischerknab.

«Ich schwör's bei Vater und Mutter,

Schwör's bis übers Grab.»

(Kerlien seufzt.)

Still zog der Fischer von hinnen  
Nach der fernen See,  
Immer gedenkend der Liebsten  
Mit geheimem Weh . . .

Die Liebste seufzt eine Weile,  
Doch sie hielt nicht stand  
Sie schaute aus nach 'nem Andern,  
Den gar bald sie fand.

Ach, Eid und Lieb ganz vergessen,  
Schloss sie den Ehebund!  
Und an dem Hochzeitstage  
Starb ihr Schatz zur Stund.

KERLIEN (streckt flehend die Hände nach Djovita aus).

Schweig, Djovita! schweig!

DJOVITA (mit erheuchelter Naivität).

Ei, Liebste, 's schönste ist der Schluss:  
Ich sprech euch nun die Worte vor . . .

(Mit Nachdruck sprechend [nicht gesungen] mit düster, dramatischem Spiel)

Reue bedrückt ihre Seele,  
Des Liebsten Geist ihr winkt!  
Flücht'gen Schritts läuft sie zum Strande,  
Plötzlich hin sie sinkt.

(Kerlen entledigt sich eilig des Mantels und Diadems und lauscht voll Schrecken)

Die Meerfrau steigt aus den Wellen,  
Zieht das junge Blut,  
Trotz dem Wehklagen, hell lachend,  
In die tiefe Flut!

KERLIEN (sich die Ohren zuhaltend).

Schweig! schweig! schweig!

(sie hat sich der Nebentür genähert)

DJOVITA (sie mit funkelnden Augen anblickend).

Ei, Teure, komm, was bebst du?  
's ist nichts als nur ein Liedchen!  
Und das gilt dir doch nicht!  
Du bleibst dem Arrie treu!  
Treu! Treu!

KERLIEN (die sich mit der rechten Hand an der Türeinfassung anlehnt).

Gespielen, ach, lasst mich!  
Mein Kopf tut mir so weh!

(Geht ab. Zwei Mädchen folgen ihr mit dem Mantel etc.)

DJOVITA (für sich).

Sie angelt jetzt nach Free!

(zu den andern)

Sie ist krank, kommt, lasst uns gehn!

(Die zwei Mädchen kommen zurück)

DIE FISCHERMÄDCHEN.

Die Arme!

Sie hat ihn doch so lieb! (ab mit Djovita)

Kerlien kommt zurück, gekleidet wie im Anfang. Die Mädchen gehen am Fenster vorbei; Djovita zuletzt; sie schaut im Vorbeigehen hinein nach Kerlien. Eine Möve fliegt in der Ferne.

### NEUNTER AUFTRITT.

KERLIEN

(ist sehr unruhig: tritt zum Tisch, setzt sich, steht wieder auf, seufzt tief, geht nach einem Fenster, kehrt sich um).

Den Eid vergessen! und treulos sein!

O heilige Magd, steh, steh mir bei!

(Pause. Ihr Gesicht hellt sich etwas auf)

Man sah ihn sinken! doch auch andre

Verschwanden so und kamen wieder

(Lange Pause)

(ihr Gesicht verklärt sich. Sie lauscht wie auf eine innere Stimme)

Es klingt in mir, als wenn er singt!

Ich hör die Stimm', sein Lieblingslied!

(sie ist voll Überzeugung. Lange Pause)

(In selbigem Irrtum, jubelnd)

Er kommt zurück!

Ja! ja! ja! ja!

Wulff und Guduul treten ganz verstört auf. Kerliens Begeisterung verschwindet, finster blickt sie nach Vater und Mutter.

### ZEHENTER AUFTRITT.

KERLIEN, WULFF, GUDUUL

WULFF (die Arme über die Brust kreuzend).

Was hör ich da von Free?

Wird so mein Rat befolgt?

Du gabst ihm nicht dein Wort!

Das Narrenspiel ist aus!

Und Free kommt gleich zurück,

Du gibst dein Wort, Potz Blitz.

GUDUUL (ihren Mantel ablegend).

Wulff, leise! lass das Schreien!

Kerlien ist klug genug!

WULFF.

(zu Kerlien.) Nun gut, dann sag sie ja!  
Das Meer nahm dir den Bräutigam,  
Noch warten jetzt auf ihn,  
Das wäre mehr wie dumm!  
Pötz Blitz!

KERLIEN (leise, doch fest entschlossen).  
Treu schwor ich bis zum Tod!

WULFF.

Verrückte Schwärmerei!  
Wenn wir nun nicht mehr sind,  
Pötz Blitz!  
Wird dann der Tote für dich sorgen?

GUDUUL.

Free ist so fleissig, stark, voll Jugend  
So brav, so treu, so gut!  
Sag ja!

Und Vater hat ein Schiff,  
Und wir sind aus der Not!  
Und du hast einen Mann,  
Ein Fischer ohnegleichen!

KERLIEN (hartnäckig).  
Treu schwor ich bis zum Tod!

WULFF (zornig).

Ach stets dasselbe Lied!  
Verwünscht!  
Kurz und gut:  
Ist das dein letztes Wort?

KERLIEN.

Ich bleib dem Eid getreu,  
Vor der heiligen Magd geschworen!

GUDUUL.

Die heilige Magd kann das  
Nicht fordern:  
's ist über Menschenpflicht!

KERLIEN.

Ich bleib dem Eid getreu!



WULFF (jetzt in voller Wut).  
Ist das dein letztes Wort?

GUDUUL (erschreckt).

Wulff!

KERLIEN.

Ja, treu bis in den Tod!

WULFF (ausser sich).

Sag ja, sonst geht's dir schlecht!  
Sag ja, ich will's!

GUDUUL.

Wulff!

KERLIEN (voll Gefühl).

Gern möchte ich folgen euch;  
Mein Herz, das will es nicht . . .

WULFF (sie rauh am Arm fassend).

Du willst es nicht! (schüttelt sie)

Du willst es nicht! (stösst sie von sich)

Du willst es nicht!

(fürchterlich) Du Starrkopf, geh!

(er schleudert sie wild auf den Boden, Guduul stösst einen Angstschrei aus;  
Wulff springt auf die Gefallene zu und hebt den Fuss, wie um sie zu treten,  
doch Guduul schlingt schnell beide Arme um ihn und zieht ihn zurück)

GUDUUL.

Wulff! Wulff! Still! Still!

(Wulff ringt die Hände und ballt die Fäuste, seine Wut nimmt allmählich ab.  
Kerlien richtet sich auf. Pause. Sie nähert sich mit gefalteten Händen ihrem Vater)

KERLIEN.

O Vater, Vater lieb!

Ich will, doch ich kann nicht!

(sie sinkt rechts auf einen Stuhl, schlägt die Hände vor das Gesicht und schluchzt)

GUDUUL (jammernd).

Kind, Kind, bedenke!

Nur Leid und Not

Ist unser Los!

(Wulff beruhigt sich mehr und mehr, sein besseres Gefühl kehrt zurück; er fährt  
mit der bebenden Hand über die Stirn)

Dein Vater wird

Allmählich recht alt . . .

O guter Gott!

So soll er denn sterben  
Als armer Fischerknecht  
Durch deine, deine Schuld!

(sie erhebt jammernd die Arme)

WULFF (ganz bewegt, mühsam atmend zu Kerlien).

Verzeih mir, Kind,  
Der Ingrimme riss mich fort:  
Ich war dir immer gut . . .

(er nähert sich Schritt für Schritt)

Sieh deine Mutter an  
Und sieh mein greises Haupt.

(er legt ihr die Hand auf die Schulter)

Ach, fühle doch mit uns:  
Von dir hängt das Glück ab . . .

(Kerlien steht auf)

Geh — deinen eignen Weg,  
Denk nicht an Vater noch an Mutter:  
Ich schlag mich durch — und sterb dann einst  
Als Fischerknecht und Bettelmann!

er wischt sich die Tränen ab. Kerlien bemerkt es. Pause. Sie sieht Vater und Mutter an, nähert sich Wulff und entfernt sich wieder von ihm)

KERLIEN (drückt die Hände aufs Herz, schmerzlich für sich).

O Arrie, Arrie lieb!

In der Tür erscheint Kerdee.

### ELFTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN, KERDEE, später DJOVITA.

Kerlien bemerkt Kerdee und wendet bebend die Augen von ihm ab.

KERLIEN (in den Raum blickend, als sähe sie jemand).

O Arrie, Arrie lieb!

(Kerdee macht einen Schritt in die Hütte, in demselben Augenblick erscheint Djovita vor dem Fenster rechts)

(Kerlien tritt langsam zu Kerdee, streckt ihm die Hand hin, sehr leise)

Da, Free, ich werd dein Weib!

(Djovita weicht, wie von einem Schlag getroffen, vom Fenster zurück. Wulff und Guduul treten gerührt einige Schritte auf Kerlien und Kerdee zu)

KERDEE (Kerliens Hand ergreifend).

Kerlien, Kerlien!

Wie brav, Kerlien!

(Djovita eilt fort und verschwindet in den Dünen. Kerdee will Kerlien in die Arme schliessen, sie weicht ihm aus. Er ergreift dann die Hände der erfreuten Eltern.)

KERLIEN (herzergreifend).

O Arrie, Arrie lieb!

(Kerdee, überglücklich, lässt Wulff und Guduul, die sich lächelnd zunicken, und geht zu Kerlien, sie bei den zwei Händen festhaltend. Kerlien beugt, geknickt, den Kopf)

DJOVITA.

(Unmittelbar nach Kerliens Ausruf, — in den Dünen, wild, voll Hass und Spott, mehr gesprochen wie gesungen)

Reue bedrückt ihre Seele . . .  
Des Liebsten Geist ihr winkt!

(Djovita schweigt einen Augenblick. Eine gewaltige Erschütterung ergreift Kerlien, Während Djovita singt, öffnen sich weit ihre Augen, sie beginnt starr zu blicken, ganz unter dem Einfluss des Gesanges)

Flücht'gen Schritts läuft sie zum Strande,  
Plötzlich hin sie sinkt.  
Die Meerfrau steigt aus den Wellen,  
Zieht das junge Blut,

(Djovita schweigt einen Augenblick. Kerlien reißt ihre Hände aus denen Kerdees)

Trotz dem Wehklagen, hell lachend,  
In die tiefe Flut!

(Man hört Djovita eine schrille Lache ausstossen. Kerlien fasst krampfhaft die Hände ihrer Eltern. Sie sieht erschreckend aus)

KERLIEN (mit äusserster Heftigkeit sprechend).

Des Liebsten Geist ihr winkt . . .

(sie läuft zu Kerdee, starrt ihn an, ohne ihn zu kennen — wie fragend)

Des Liebsten Geist ihr winkt . . .  
Zieht das junge Blut . . .

(sie schlingt die Arme um den Kopf, stösst einen Freudenschrei aus, und lacht und jubelt auf, — mehr sprechend als singend)

Mein Arrie, komm!  
Zu mir, zu mir!  
Still, da ist er!  
Er kommt!

(sie steht in der Mitte der Bühne. Sie lauscht und singt sehr zart)

Es waren zwei Königskinder,  
Die hatten einander so lieb!

(sie unterbricht sich, sie stürzt zusammen)

Wie schön! wie schön! wie schön!

(sie fasst abwechselnd Vater, Mutter und Kerdee am Arm, die tief bestürzt sind, sie jubelt und starrt mit wahnsinnigem, sanftem Lächeln in den Raum, sie singt leise, sehr leise und streckt die Arme aus, um Stille, feierliche Stille zu gebieten)

Still! still!  
Still: er ist da!

Der Vorhang fällt langsam:

währenddem Wulff, der links steht, wie von Schrecken gelähmt, sich an den nicht minder bestürzten Kerdee anklammert, erhebt Guduul die bebenden Hände und will sich Kerlien nähern; sie fällt rechts auf einen Stuhl.

Ende des zweiten Aufzugs.

807/240

Handwritten signature and scribbles at the bottom of the page.

## DRITTER AUFGUG

### In den Dünen.

Rechts und links: Dünenhügel spärlich mit Moos und Riedgras bewachsen.

Hintergrund: Fernsicht aufs Meer.

Links: ein Brückenkopf, der ins Meer ragt, mit Flaggen und Wimpeln geschmückt. Auf dem äussersten Ende des Brückenkopfes: zwei kleine Kanonen.  
Rechts und links der Bühne steigen von der Rampe Bogen von Laub auf, geschmückt mit Blumenguirlanden und Wimpeln.

Vorhang. Kerdee lehnt im Hintergrund an einem der Bogen und sieht trübselig ins Meer. Ein Segelboot fährt vorüber. Möven fliegen in der Ferne.

Pause. Morik tritt von rechts, zweite Coullisse auf, er bleibt halb verborgen und belauscht Kerdee. Dieser wendet sich um und sieht Morik. Ihre Blicke begegnen sich.

### ERSTER AUFTRITT

KERDEE, MORIK.

KERDEE (auf Morik zugehend, rauh).

Nun, was laviorst du hinter mir!

MORIK (ganz zum Vorschein kommend).

Ich segle, wo ich will! (Er geht nach links)

KERDEE.

Lauf mir

Nicht länger in den Weg!

Wohin ich geh, find

Dich stets in meinem Wasser!

Verflucht! Geh!

MORIK (schleppend).

Der Weg steht jedem doch wohl frei!

KERDEE (aufbrausend).

Nicht dem Spion,

Der schleicht und späht!

Wird er erwischt,

Er zögere nicht,

Und segle ab! (er tritt auf Morik zu)

MORIK (höhnisch, doch behutsam nach dem Strand ausweichend).

Welchen Wind hast du im Dudelsack!

KERDEE.

Folg Djovita als wie ihr Schatten ...

Doch

\*) In diesem Aufzug sind alle Personen in Sonntagskleidern.

Aus meinem Wasser sollst du bleiben!

Ja!

Sonst schlag den Schädel ich dir leck!

Geh! unter Wind! fahr zu!

MORIK (zieht sich unheilverkündend zurück).

Das stärkste Segel einmal reisst!

(ab, über den linken Dünenhügel)

Djovita tritt von links, zweite Coullisse auf. Kerdee sieht sie nicht, er will den rechten Dünenhügel hinauf gehen.

Djovita folgt ihm, stösst ihn an, er wendet sich um.

## ZWEITER AUFTRITT.

KERDEE, DJOVITA,

zum Schluss zwei FISCHER, eine FISCHERSFRAU.

DJOVITA (ängstlich).

Bleib! . . . (Pause) Bleib! . . . (Pause) Bleib! . . . (Pause)

Ich treff dich endlich ganz allein . . . (Pause)

Bleib! . . .

KERDEE.

Warum die Angst in deiner Stimm'?

DJOVITA (mit erstickter Stimme).

Free! . . . (Pause) Free! . . . (Pause)

(plötzlich voll Leidenschaft)

O Free!

Ich find nicht Ruhe mehr!

Es klopft und brennt in mir!

Free, Free!

Hab mich zu lang verstellt.

Zu End ist alles Lügen jetzt!

KERDEE (kühl).

•Ein offner Sinn,

Ist Herzgewinn . . . •

DJOVITA (ungestüm).

Mein Blut ist heiss, mein Blut ist wild!

Nun muss ich sprechen, sonst wär's mein Tod!

KERDEE (immer kühl).

Ist es Herzenssache, dann . . . (will gehen)

DJOVITA (flehend).

Bleib, bleib! (demütig) Du siehst mich überwunden,

Ich hab dich lieb, schon lang!

Doch stets dein Blick Kerlien verfolgt,  
Und — sprechen durft ich nicht!

(mit scheinheiligem Mitgefühl)

Nun ist Kerlien ja tot auf ewig,  
In ewiger Geistesnacht!  
's ist aus, 's ist aus mit ihr!  
Dein Herz kannst du mir ruhig schenken,  
Das doch ein wenig mir gehört!

(ängstlich)

O Free, vergib es mir!  
Ich bin ein hilflos Kind!  
Ich wein' zur Nacht und auch am Tag,  
Wenn's niemand sieht!  
's drängt alles hin zu dir!

KERDEE (gerührt).

Dein Wort betört!  
Doch erst jetzt wird mir heilig  
Kerlien, so heilig,  
Durch all die Grösse ihres Leids!

DJOVITÄ

(seine Hand mit beiden Händen ergreifend, mit gewaltiger Leidenschaft).

Was soll das alles mir!  
Willst du mich nicht zur Frau:

Wohlan,

(mehr gesprochen als gesungen)

Als Geliebte nimm mich hin!

KERDEE (bewegt).

Als Liebchen du?! (Pause) Als Liebchen du?! (Pause)

Du, eine Schönheit, Djovita . . .

Doch — (entschlossen)

Kann und darf's nicht sein!

Lebt Kerlien hundert Jahr,

Ich bleib ihr treu

In ihrem Leid! (er geht nach rechts)

DJOVITÄ (tief gedemütigt und ergriffen).

Beklagenswert bin ich!

KERDEE (auf dem rechten Dünenhügel).

Beklagenswert ist Kerlien! (ab)

Djovita läuft Kerdee atemlos nach, kehrt nach einer kleinen Weile zurück, setzt sich, in düstre Gedanken versunken, auf den rechten Dünenhügel, den Kopf in beide Hände gestützt.

Zwei Fischer und eine Fischersfrau treten von links auf, zweite Coullisse rechts ab.

### DRITTER AUFTRITT.

DJOVITA, die KINDER.

Knaben und Mädchen, nähern sich den Dünen.

KINDER.

O Petrus, heilger Petrus,  
Allmächtig in der Not,  
Den Seemann woll' beschirmen,  
Behüten vor dem Tod!

(Links, zweite Coullisse tritt eine Gruppe Kinder auf, Knaben: dunkelblaue, gestricke Jacken und dunkelblaue Hosen, die bis zum Knie reichen. — Barhaupt. Mädchen: weisse Kleidchen mit blauen oder rosa Bändern, Blumenkränzchen auf den Köpfen, ein langes Fischernetz tragend, angeführt durch ein grösseres Mädchen, das eines der zwei ersten Kinder an der Hand hält, ab, zweite Coullisse rechts)

Wend' ab die wilden Stürme,  
Führ' uns in sicheren Port,  
O Petrus, heil'ger Petrus,  
Du unser Schutz und Hort!

(Kerliens Stimme erklingt links in den Dünen. Djovita lauscht)

KERLIEN (zart).

Ich bin die Braut des ewigen Meers . . .  
Mein einzig Geliebter lebt in ihm . . .  
Das Meer, das lacht und singt mir zu:  
Das ist der Klang, das ist die Stimm'  
Von ihm, dem allerliebsten Lieb!

DJOVITA (sich erhebend — mit Hass)

Wär' die, die fort,  
Mit Leib und Seel!  
Sein Herz — es schlägt  
Ein wenig doch  
Für mich!

Kerlien tritt von links erste Coullisse auf, einen bunten Blumenkranz in der Hand. Hellgrünes, fussfreies Kleid mit fester Taille. Keine Schürze. Um den Hals einen weissen Spitzenkragen. Hellblauer Unterrock. Ausgeschnittene Schuhe. Weisse Strümpfe.

### VIERTER AUFTRITT.

DJOVITA, KERLIEN.

KERLIEN (zärtlich).

Du bist das Meer, o Arrie lieb . . .  
Ich fühl es wohl, du trautes Meer!  
Ich fühl seinen Atem in deinem Wind,  
Ich fühl sein Schmeicheln in dem Kuss  
Der spielenden Wellen hier am Strand!  
Mein Arrie mein! er ist das Meer!

(sie hebt den Kranz empor)

~~X~~ Ich bin die Braut, seine ewige Braut:  
Die Braut des ewigen Meers!

(sie drückt sich den Kranz auf die Schläfen, bemerkt Djovita, tritt auf sie zu und starrt sie unbeweglich an)

DJOVITA

(schaut sich rechts und links um, sieht dann Kerlien fest und tief in die Augen; halblaut, doch eindringlich, wie hypnotisierend in Ausdruck, Miene und Wort).

Ja, Arrie lebt jetzt in dem Meer;  
Und in dem Meer, da ist sein Heim.  
Er träumt von dir,  
Verlangt nach dir,  
Er ruft nach dir,  
Und ist voll bitterm Weh . . .

KERLIEN

(nähert sich einen Schritt, den Kopf stolz erhoben, Djovita starr ansehend).

~~X~~ Ich bin die Braut des ewigen Meers . . .

DJOVITA.

Er ruft nach dir: O komm zu mir!  
Er ruft schon lang nach dir!  
Er harrt schon lang, der Bräutigam,  
Auf dich, die liebe Braut . . .

(lockt sie, bel der Hand sie fassend, nach dem Hintergrund)

KERLIEN (ihre Hand zurückziehend).

~~X~~ Ich bin die Braut des ewigen Meers!

DJOVITA (aufs Meerweisend).

Da, da unter singenden Wogen,  
Da ist sein Wunderheim:  
Gewölbe funkelnd von Sternen,  
Und Fliesen von Tränen blinkend,  
Geweint um dich . . .

KERLIEN (durch Djovita beherrscht).

Weh! weh!

DJOVITA (noch eindringlicher).

Warum bist du nicht hingeeilt,  
Getaucht nicht in das singende Meer?

(Kerlien wendet sich dem Meer zu, bleibt stehn, schüttelt den Kopf, kehrt zurück)

KERLIEN.

Man segnet heut das Meer!

(blickt himmelwärts) Maria, süsse Magd! . . .



DJOVITA

(zornig und voll Überzeugungskraft Kerlien bei dem Arm fassend).

Untreu bist du,  
Bist du dem Lieb!

(Kerlien erschreckt, hebt abwehrend die Hände. Djovita aufs Meerweisend)

Du müsstest lang vereinigt sein  
Mit ihm, in seinem Wunderheim . . .  
Untreu bist du,  
Bist du dem Lieb!

KERLIEN

(die Hände ausstreckend, als wolle sie zugreifen, wild aufschreiend).

Untreu! ich! du lügst!

(Auf dem rechten Dünenhügel erscheint Kerdee; er bleibt bestürzt stehen und hört zu)

DJOVITA.

Untreu bist du,  
Bist du dem Lieb!

(Kerlien springt mit einem wilden Schrei Djovita an die Kehle. Kerdee eilt herbei)

KERLIEN (Djovita würgend).

Du lügst!

(Der Blumenkranz fällt ihr vom Kopf.)

## FÜNFTER AUFTRITT.

Die VORIGEN, KERDEE, später MORIK.

KERDEE (der Kerlien bei den Armen gefasst hat, gebietend).

Kerlien!

(Kerlien lässt Djovita los, steht einige Augenblicke zitternd da und drängt sich dann kindlich an Kerdee; dieser wendet sich entrüstet zu Djovita, die ertappt, verlegen bei seinen Anschuldigungen dasteht)

Dein Wort ist Falschheit nur!  
Warum denn ihren Geist versuchen?  
Den Geist ihr mehr verwirren?  
Wohnt denn nur Bosheit dir im Herzen?

(er fasst Kerlien beschirmend an der Hand, und wird plötzlich von einem Gedanken ergriffen. Auf dem linken Dünenhügel erscheint der Oberkörper Moriks, er duckt sich nieder und lauscht)

Als sie mir's Jawort gab,  
Hast du gewiss gelauscht,  
Du sangst das düstre Lied:  
„Gebrochner Eid!“ (voll Abscheu)  
Ich seh jetzt klar!

Wie schwarz deine Seele! (voll Zorn)  
Bei Gott! pass auf!

(Kerlien geht nach dem rechten Dünenhügel, pflückt Gräser und Halme und flechtet sie lächelnd ineinander)

DJOVITA (legt die Hände ineinander und erhebt sie zur Brust).

Ich hab dich lieb . . .

KERDEE (ihr die geballte Faust zeigend).

Lass sie in Ruh!

DJOVITA.

Ich hab dich lieb!

KERDEE (voll Verachtung).

Du bist zu schlecht!

Ich kenn dich fürder, fürder nicht!

DJOVITA.

Ich hab dich lieb!

KERDEE (macht eine Bewegung, als schleudre er sie von sich).

Ich kenn dich nicht!

(Kerlien sieht die Bewegung, erschreckt nähert sie sich Kerdee und zieht ihn, ängstlich, nach Djovita blickend, nach links. Diese weicht rechts, wie ins Gesicht geschlagen, aus. Pause. Sie zittert, zornig entflammt; ihre Gestalt erhebt sich herausfordernd. Ergrimmt blickt sie auf die Gruppe)

KERDEE

(gebietend zu Kerlien, und diese, erste Coulisse links, mit fortziehend).

Komm mit!

Nach Haus!

Komm mit!

DJOVITA (ihre Wut bezähmend, abgebrochen).

Verschmähst, verjagst!

Nein, wahre Lieb

Bist du nicht wert!

Nein! nein!

(sie sieht den Blumenkranz, rafft ihn auf und bietet ihn spöttisch Kerdee an)

Da! krön' die Narrheit ihr damit!

(Kerdee sieht sie missbilligend an und geht mit Kerlien ab. Djovita wirft voll Eifersucht Kerdee den Kranz nach.)

Da! 's ist Spielzeug, 's passt zu ihr!

Ein Segelboot fährt vorüber. Morik erhebt sich in ganzer Grösse, und geht triumphierend die Dünen hinab.

## SECHSTER AUFTRITT.

DJOVITA, MORIK.

MORIK (zudringlich).

Was sagst du nun ?

(Djovita wendet sich erschrocken um)

Kannst du das schlucken ?

Du kennst nun sein

Gefühl für dich !

(Die Wolken überziehen zeitweise die Sonne, die Bühne verfinstert und erhellt sich abwechselnd)

DJOVITA (überwunden).

Ja, ja, so hör mich an :

Lieb, lieb, ich hatt' ihn lieb !

Ich barg's vor jedermann !

Ja, vor mir selbst sogar !

Ja, lieb, ich hatt' ihn lieb !

Und er verjagt mich !

Und er verschmäht mich !

Verstösst mich !

Doch jetzt :

Ich hasse ihn !

MORIK (düster).

So sehr kannst du nicht hassen

Als ich ihn hass' !

(die Bühne erhellt sich)

Ich tracht schon lang nach dir,

Und stets hat er dein Herz

Von meinem fortgerissen . . .

DJOVITA (verächtlich).

Ha, was ist Männerhass !

MORIK

(er zieht aus seinem Gürtel ein Seemannsmesser und hält es ihr vor).

Ich bin dein Sklav' !

Und willst du,

Und kannst du,

Und bist du eins mit mir,

Ein Wort,

Und er ist tot ! (Djovita zittert)

Du bebst ?

(er steckt das Messer ein)

(die Bühne wird dunkel)

DJOVITA

Ich bebe nicht!

Er? sterben?

Ist das genug?

Nein!

Beschimpft bin ich!

Tiefer treff ich ihn!

Ist ihr Geist auch tot,

Kerlien, liebt er doch . . .

(sich nach allen Seiten umschauend, halbblau voll Hass)

~~Kerlien . . . muss verschwinden . . .~~

~~Er, er bleibe leben,~~

~~Um zu trauern, um zu weinen~~

~~Über sie!~~

MORIK (mit eingehaltenem Atem).

~~Räum' ich sie aus dem Wege,~~

~~Dann . . . was ist mein Lohn?~~

DJOVITA (ernst, düster).

~~Ich werd' dein Weib, ich schwör es!~~

~~MORIK (mit furchtbarem Ausdruck).~~

~~Tot! tot! sie ist tot!~~

DJOVITA (kurz aufschreiend).

~~Ha! (leiser) Und wann?~~

(Beide treten links in den Vordergrund)

MORIK.

Geht hoch die See

Alsdann . . .

(in die Richtung der rechten Düne zeigend)

Da, da entsteht

So wild

Ein Strudel!

Sie irrt oft dort

Herum

Im Abenddunkel . . .

Ich pack sie fest . . .

DJOVITA.

Sprich leis!

MORIK.

Ich pack sie fest, — und . . .

(in die Richtung der rechten Düne zeigend)

Ihr Grab ist da! (ungestüm)  
Und dann . . . dann bist du mein Weib!  
Mein Weib! mein Weib! (Pause)  
Ein Kuss darauf! (sie zaudert einen Augenblick)

Ein Kuss! ein Kuss! (sie küsst ihn)  
Aller Hass, er gilt Kerdee?  
Ist's mit ihm aus? für immer?  
Darauf noch ein Kuss!

Morik drückt Djovita wild ans Herz und küsst sie. Die Bühne erhellt sich. Kirchenglocken läuten langsam und feierlich bis zum Ende des Aufzugs. Djovita und Morik ziehen sich einige Schritte zurück, dicht an die linke Coullisse. Fischerboote kommen in der Ferne gefahren und treiben zusammen. Schellengeklingel der Prozession ertönt — sehr leis — sich nähernd. Kerlien tritt von rechts auf, langsam, feierlich, die Haarlocken ganz gelöst, das Gesicht strahlend in höchster Begeisterung. Der Wahnsinn scheint geweckt. In dem Schoss ihres Kleides trägt sie eine übergrosse Menge verschiedener Blumen: sie streut sie links und rechts vor sich hin, so dass ihr nur noch wenige übrig bleiben, die sie in der Hand behält.

### SIEBENTER AUFTRIIT.

DJOVITA, MORIK, KERLIEN, später die PROZESSION.

KERLIEN

(wendet den Kopf nach der Richtung, aus der die Prozession kommt. Sie lauscht).

Weihrauch, Schellengeklingel . . .

(Die Prozession erscheint im Hintergrund: zieht vorbei nach links. Flaggen- und Standartenträger. Mälerische Gruppen, von denen zwei die Bilder von Jesus und dem hl. Petrus voraustragen. Eine Gruppe besteht aus einem als hl. Magd gekleideten Fischermädchen, umringt von Gespielinnen in Weiss und Blau gekleidet. Gruppe: Fischerkinder mit einem Fischer. Chorknaben mit Weihrauchfässern. Dechant und Priester etc. etc.)

(Kerlien schaut himmelwärts)

Wolken ziehen fort . . . (schaut seewärts)

Und die See wird still . . .

Maria, süsse Magd!

Ha! man segnet das Meer!

Hochzeit! Hochzeit!

Und man segnet den Ehebund!

Arrie, Arrie mein!

Blumen blühen an dem Weg:

Arrie, Arrie mein,

Blumen bring ich dir!

(sie bemerkt Djovita und Morik. Sie schaudert, nähert sich jedoch den beiden, die Hände bittend nach ihnen ausstreckend)

Du, die Meerfrau,

Du, ihr Geist,

Sei nicht bö's auf mich!

Ich bin und bleib die Braut des Meers!

D. Jovita  
M. Morik  
K. Kerlien  
F. Fischerkinder  
Ch. Chorknaben  
D. Dechant  
P. Priester

Treu bleib ich meinem Lieb;  
Treu dem Bräutigam!  
Hochzeit! Hochzeitszug!  
Weihrauch! Schellengeklingel!  
Ha! Himmelsmusik! (Die Prozession ab)  
Die Stund' ist da:

(mit höchster Beseligung)

Ich geh' zu ihm!

DJOVITA

(die bei den letzten Worten erbebte, weist rechts auf das Meer mit grossem Nachdruck)

Horch!  
Er wartet, ruft dich!  
Da!  
Wo's Wasser staut!  
Horch!  
Er singt!

(Kerlien dreht sich um, schaut nach dem Meer und nähert sich ihm langsam, in grösster Erwartung. Sinnestäuschung ergreift sie plötzlich; sie läuft den rechten Dünenhügel empor. Ihr ganzer Körper ist erschüttert: ein lauter Freudenschrei entringt sich ihrer Brust)

KERLIEN

(mehr gesprochen wie gesungen, während Djovita und Morik atemlos zusehen und lauschen)

Mein Lieb! mein Lieb!  
Ich hab dich gesehn!  
Zurück! steh auf!  
Ich will es ja!  
Ja!  
Lach mir wieder zu!  
Zwei Königskinder!  
Sing! sing!  
Bist du das Meer? (blickt nach links)

(sie schaut immer ins Meer, tief ergriffen, streckt jubelnd die Arme aus)

Mein Lieb!  
Bleib! bleib!  
Ich komm!

(sie wirft in weitem Bogen die letzten Blumen ins Meer).

KERDEE (hinter den Coullissen).

Kerlien!

Djovita und Morik wenden sich erschrocken nach links um. Kerdee eilt von links erste Coullisse auf die Bühne.

## ACHTER AUFTRITT.

DIE VORIGEN, KERDEE, später WULFF und GUDUUL

KERDEE (ängstlich).

Kerlien!

KERLIEN (während Arrie rufe sie).

Hier bin ich!

~~(Sie springt ins Meer. Angstschrei von Kerdee. Das Schellengeklingel verstummt, Lärm von rechts. Kerdee läuft zur Hilfe allen voraus; doch in der Todesgefahr, die ihm im Meer droht, bricht Djovitas Liebe allmächtig durch. Sie vergisst alles, versperrt Kerdee den Weg).~~

DJOVITA

(Kerdee mit beiden Armen umschlingend, während er sich loszuringen trachtet).

Der Strudel!

Der Tod!

Free! Free!

Nein! Nein!

Ich will nicht!

Free!

(Morik weicht erst überrascht zurück, plötzlich gerät er in wahnsinnige Wut. Er zieht Djovita von Kerdee, der den Dünenhügel hinauf fliegt und ins Meer

~~springt~~)

MORIK (der Djovita wütend von sich geschleudert hat).

Du Aas!

Du Schlange!

(er zieht sein Messer. Djovita flieht nach rechts, zweite Coullisse, dann links erste Coullisse. Er setzt ihr nach, ergreift sie, links erste Coullisse und stösst ihr das Messer in die Brust. Sie fällt gegen die Coullisse. Morik, hasserfüllt, auf sie niederblickend)

Fahr zum Teufel!

Du hast's gewollt.

(Morik entflieht rechts erste Coullisse. Wulff und Guduul treten von links auf, beinah über Djovita strachehend)

WULFF und GUDUUL (tief erschreckt).

Djovita!

(Sie erhebt sich halb; man will sie ganz aufrichten. Mit schwacher Stimme)

Lasst mich!

~~Kerlien . . . im Meer . . .~~

~~Meine . . . meine Schuld! . . .~~

WULFF (über die Dünenhöhen forteilend).

Kerlien!

GUDUUL (ihm folgend).

Grosser Gott! grosser Gott!

Djovita bleibt halb aufgerichtet liegen.

## NEUNTER AUFTRITT.

Die MENGE, später die PROZESSION, KERDEE, WULFF und GUDUUL.

Starker Lärm. Chor schreiend von rechts hereineilend, er bedeckt aufgeregt die Dünen, füllt den Platz zwischen den zwei Dünenhügeln, verfolgt mit fieberhafter Sorge das ins Meer stechende Rettungsboot. Ein Teil der Prozession tritt auf: Mädchen und Knaben etc.

Chor.

Mut! Kerdeel!  
Bray! Kerdeel!

DIE MENGE (aus deren Mitte starker Lärm erschallt).

Allein!  
Er kommt allein!  
Die Arme!

(Der Dechant, Priester, Garnelenfischer erscheinen mit einem Teil der Prozession auf dem Brückenkopf. Die Menge nach rückwärts gedrängt, teilt sich in zwei Hälften, rechts und links der Bühne. Djovita erhebt sich, die Hände auf die Brust gedrückt; sie steht schwankend. In der frei gewordenen Öffnung, zwischen den Dünenhügeln erscheint Kerdee, Wulff und Guduul, sich gegenseitig stützend)

KERDEE (mit erhabenem Schmerz).

Ach!  
Umsonst! umsonst!  
Das Meer sie verschlang!  
Ach! ach!

(er schreit auf. Sich an den Dechant wendend, knieend)

O segnet unsre arme Tote!

(Djovita macht einen Schritt vorwärts, Kerdee starr anblickend, doch bleibt sie in dem Vordergrund. Der Priester wendet sich nach dem Meer und segnet es mit feierlichen Gebärden. Kanonenschuss. Die Menge kniet nieder. Djovita sinkt in die Kniee. Der Priester segnet jetzt die Menge. Schellengeklänge, Weihrauchfässer werden geschwungen. Kanonenschuss)

KINDER.

O Petrus, heil'ger Petrus!  
Allmächtig in der Not,  
Den Seemann woll' beschirmen,  
Behüten vor dem Tod!  
Wend' ab die wilden Stürme,  
Führ' uns in sicheren Port,  
O Petrus, heil'ger Petrus!



CHOR

(Männer, Frauen, Kinder auf dem Brückenkopf, in den Booten, am Strand).

O segne das Meer!

Dein Segen, Herr, falle nieder!

DJOVITA.

Free! o Free!

(Djovita streckt die Arme nach Kerdee aus).

(Der Priester segnet in der Richtung nach Osten [rechts], Kanonenschuss)

CHOR.

O segne das Meer!

Die Boote, die Seeleut,

Die Toten auch!

(Djovita drückt krampfhaft die Hände auf die Wunde. Der Priester segnet in der Richtung nach Westen [links], erhebt die Hände gen Himmel und ruft den Segen Gottes hernieder. Kanonenschüsse. Starkes Glockengeläute)

O Herr, gib Segen!

Den reichsten Segen

Auf uns nieder

O Herr!

Djovita streckt plötzlich die Arme aus, stösst einen Schrei aus, und fällt entseelt zur Erde.

Der Vorhang fällt.

Ende des dritten und letzten Aufzugs.